

Bobclub setzt ganz auf die Jugend

Nach dem enttäuschenden Olympia-Winter stand beim Bob- und Skeletonclub Liechtenstein (BSCL) diesen Sommer eine Neuordnung der Prioritäten an. Es waren auch die vielen Abgänge, die den BSCL zu einem Strategiewechsel zwangen. Die neue Parole: «Nachwuchsarbeit».

HANS PETER PUTZI

BOB. Die Vergangenheit ist eine Geschichte, deren Zeilen sich nicht ungeschehen machen lassen. Das Verpassen der Olympia-Qualifikation der Liechtensteiner Bobathleten im letzten Winter ist ein solches Kapitel. Wer sucht, findet die Ursachen für solche Misserfolge – und leitet die nötigen Massnahmen ein. Im Sport sind Misserfolge oft mit Personalwechseln verbunden. Der Bob- und Skeletonclub Liechtenstein (BSCL) wurde aber auch gezwungen, eine neue Route einzuschlagen. Bis auf Dominik Kaiser verabschiedeten sich sämtliche Kaderangehörigen vom Aktivsport: Michael Klingler, Bruno Meyerhans, Richard Wunder, Jonas Gantenbein und David Büchel konzentrieren sich auf ihre berufliche Karriere.

Der Rückzieher der Rückkehr

Ebenfalls zerschlug sich die Rückkehr des früheren Piloten und Passagiers Jürgen Berginz. Im Frühling wurde der Maurer



Srecko Kranz: «Wir setzen grosse Hoffnungen auf den Monobob.»

an der GV noch als zurückkehrende neue Piloten Hoffnung präsentiert. Doch im Sommer teilte der Bauingenieur dem BSCL überraschend den Rückzieher mit. «Offenbar berufliche Gründe», mehr wollte er zur erneuten Kehrtwende von Berginz nicht sagen, lässt BSCL-Sportchef Srecko Kranz verlauten.

Als Einziger hält also nur noch Kaiser das Fähnlein der bisherigen Athleten aufrecht. Allerdings fehlt noch ein Passagier, der regelmässig zum neuen Piloten in den Bob sitzen würde, damit dieser Rennerfahrten im Europacup sammeln kann. Kranz hofft, dass die Abgetretenen sporadisch Zeit finden, um bei Kaiser in den kleinen Schlitten zu sitzen, damit dieser an regionalen Rennen und in St. Moritz und Innsbruck-Igls Piloten-Erfahrungen schieffeln kann.

Ansonsten konzentriert sich der BSCL, auch nach dem Credo «Müssen macht Mögen», auf ein neues Tätigkeitsfeld und kann seine personellen und finanziellen Ressourcen mit voller Kraft in einen sportlichen Neuaufbau investieren.

Mit dem Monobob in die Zukunft

«Wir widmen uns jetzt vor allem der Nachwuchsarbeit», erläuterte Präsident Iwan Ackermann gestern am Saison-Opening in Vaduz. Das Zauberwort heisst «Monobob». Die Zauberer, die gleichzeitig Steuerseile und Bremsen in diesem Einer-Schlitten bedienen, sind Jugendliche ab 14 Jahren, die den Bobsport von der Pike auf kennen- und schätzen lernen sollen.

«Der Monobob ist das ideale Gerät zur Förderung des Nachwuchses», meint Kranz. «Wir sind überzeugt, damit bei den jungen Athleten eine stärkere



Bild: Daniel Schwendener

Ein starkes Trainerteam für ein noch unerfahrenes, kleines Kader: Roland Stephan, Günter Wenaweser und Beat Hefti (hinten v. l.) wollen Robin Neukom, Dominik Kaiser und Gabriel Ospelt (vorne v. l.) Leistungswille und Freude am Bobsport vermitteln.

Bindung zum Bobsport aufbauen zu können, als dies bei älteren Quereinsteigern möglich ist.»

Zwei mutige Jungs

Mit dem 17-jährigen Robin Neukom (Schaan) und Gabriel Ospelt (2000, Vaduz) haben die ersten beiden mutigen Jungs den Weg zum BSCL in die Monobob-Zukunft gefunden. Neukom besuchte bereits im März 2014 die Bobschule in La Plagne (F), Os-

pelt absolvierte diese Woche die Monobob-Pilotenausbildung am Königssee (De).

Ihr kurzfristiges Ziel ist die Teilnahme an der neuen Junioren-Monobob-Rennserie des internationalen Bobverbandes (FIBT). Diese Events dienen als Probelauf für die Olympischen Jugendspiele 2016 in Lillehammer. Im Olympia-Dorf von 1994 wird die Disziplin Monobob erstmals auf olympischem Parkett

ausgetragen. Dazu Ackermann: «Wir würden gerne mehrere Nachwuchssportler im Winter 2016 nach Lillehammer senden, dies ist unser nächstes Ziel, auf das wir jetzt hinarbeiten.» Man wolle das Jugendkader personell weiter ausbauen.

Hefti weiterhin an Bord

Darum organisiert der BSCL im Februar während der Sportferien ein dreitägiges Bob-

Schnupperlager für 14- bis 18-jährige Jugendliche in St. Moritz. Geleitet wird dies vom Schweizer Weltklasse-Pilot Beat Hefti.

Dass der BSCL die nötige Konsequenz auch in der Jugendarbeit nicht vermissen lässt, zeigt sich mit Blick auf den Trainerstab: Mit Hefti, Günter Wenaweser und Bahntrainer Roland Stephan steht weiterhin viel Kompetenz auf der Trainerposition zur Verfügung.

Ruggeller Judokas beenden Mannschafts-SM mit zwei Siegen

JUDO. In der Schweizer Mannschaftsmeisterschaft 1. Liga Region 3 fand diese Woche die letzte Runde statt. Die Ruggeller trafen zu Hause auf das Team Yawara Glarnerland sowie die Innerschweizer aus Ebikon-Sursee. In der ersten Begegnung kämpften die Gäste gegeneinander. In

einer ausgeglichenen Partie gewann Ebikon-Sursee mit 6:4-Punkten.

Anschliessend kämpfte das Heimteam gegen Yawara Glarnerland und konnte die Partie klar mit 8:2-Punkten für sich entscheiden. Im letzten Duell gegen Ebikon-Sursee konnten die Rug-

geller nochmals einen 8:2-Sieg bejubeln.

Zum gelungenen Saisonabschluss beigetragen haben: Remo Tischhauser, David Büchel, Jannick Frey, Pius Rohrer, Raphael Schwendinger, Giandrini Caderas und Roman Eggenberger. (pd)



Bild: pd

Die Ruggeller bezwangen sowohl Yawara Glarnerland als auch Ebikon-Sursee.

Vaduz erledigt Pflichtaufgabe gegen Fricktal ohne Satzverlust

HANS PETER PUTZI

SQUASH. 4:0-Sieg und 12:0-Satzverhältnis für den SRC Vaduz: Die NLA-Partie gestern im Vaduzer Squashhouse nahm den erwarteten klaren Verlauf für Vaduz und gegen den SC Fricktal. «Es war ein angenehmer, entspannter Abend für uns», meinte danach Spielertrainer Davide Bianchetti.

Im Hinblick auf das Satz- und Punkteverhältnis, das im Verlaufe der Saison noch entscheidend sein könne, sei man mit der Marschroute «keinen Satz zu verlieren» angetreten. «Dieses Ziel erreichten wir, so darf ich restlos zufrieden sein», ergänzte der Italiener.

Haug am meisten gefordert

Bianchetti selbst liess gegen Thomas Lüdin nie Zweifel über den Sieger aufkommen, Roger Baumann gewährte Etienne Kayser nur 13 Punkte und Marcel Rothmund wurde seiner Rolle als klarster Favorit ebenfalls ohne Zweifel gerecht. Der normalerweise in der NLB spielende Adriaan Hohenstein (B3-Klassierung) vermochte sich gegen Rothmund nur neun Punkte zu erspielen. Am härtesten um seinen 3:0-Sieg musste Michel Haug kämpfen. Der frühere Schweizer Meister Christoph



Bild: Klaus Schädler

Marcel Rothmund (r.) bekundete gegen Adriaan Hohenstein keine Mühe, den erhofften 3:0-Sieg zu bewerkstelligen.

Frey vermochte Haug im zweiten und dritten Satz mit neun respektive acht Punkten zumindest ein bisschen zu beruhigen.

Einfachste Saisonaufgabe

Die Aargauer traten ohne Ausländer an. Fehlt ein solcher im Team, fehlt nicht nur die starke Nummer eins, «ein solches Zugpferd kann auch positiven Einfluss auf die Moral der übrigen Spieler bewirken», führt Bianchetti an. Er ist sich bewusst, dass sein Team mit der gestrigen Partie die wohl einfachste Aufgabe der ganzen laufenden Saison

lösen musste. «Na ja, die Playoffs wird Fricktal sicher nicht erreichen», formulierte Bianchetti seine Einschätzung über die Stärke des gestrigen Gegners mit Humor und mit Respekt für die Fricktaler. Nächste Woche wartet mit Vitis Schlieren wieder ein mindestens ebenbürtiger Kontrahent.

SRC Vaduz – SC Fricktal 4:0

Davide Bianchetti (A) – Thomas Lüdin (CH 20) 3:0 (11:5, 11:6, 11:6). Roger Baumann (CH 12) – Etienne Kayser (CH 35) 3:0 (11:3, 11:8, 11:2). Michel Haug (CH 21) – Christoph Frey (CH 44) 3:0 (11:5, 11:9, 11:8). Marcel Rothmund (CH 25) – Adriaan Hohenstein (CH 138). 3:0 (11:1, 11:5, 11:3).